

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



## Einführungsseminar der Charismatischen Gemeindeerneuerung

Vom 3. bis 8. Oktober findet im Kloster St. Elisabeth, Schaan, ein Einführungsseminar der Charismatischen Gemeindeerneuerung statt. Die Leitung des Seminars hat P. Dr. Anton Gots aus Linz.

Beten oder beten lernen scheint heute vermehrt zum Bedürfnis vieler Menschen zu werden. Ist nicht auch für uns die Zeit gekommen, das Gebet neu zu entdecken, indem wir einfach versuchen, unser Leben vor Gott zur Sprache zu bringen und die Zusage der Liebe Gottes in unser Leben einfließen zu lassen?

In einem der Eucharistischen Hochgebete sprechen wir jeweils die Bitte aus, «dass die Kirche in unserem Land zu neuem Leben erstarke». Um diese Bitte Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es Menschen, die in liebendem Beten sich zu Gott hin und in betender Liebe sich zu den Menschen hin öffnen. Dazu möchte das Seminar Anregung und Hilfe sein.

Anmeldungen werden noch bis Ende August entgegengenommen unter Tel. 2 17 83.

Franz Näscher, Dekan  
Sr. Annela, Provinzleiterin

## Ölkaverne Haldenstein

### Öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung

(Mitg.) – Die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) organisiert am kommenden Montag, den 30. August 1982, ein öffentliches Podiumsgespräch im Vaduzer Saal. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr, wobei als Gesprächspartner folgende Teilnehmer gewonnen werden konnten:

Vize-Direktor Rolf Rettenhaber der Carburia; Dr. Ulrich Büchi, Geologe; Dr. Max Kobel, Hydrogeologe; Gottlieb Eppinger der Fa. Elektrowatt als Spezialist für Abwasserreinigung; aus der Sicht der Befürworter. Auf der Seite der Kritiker, resp. Fragesteller: Josef Biedermann, LGU-Vizepräsident; Rudolf Häusermann, Co-Präsident der überregionalen Bewegung gegen den Kavernenspeicher Haldenstein; Eugen Henauer, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Wasserwerke Bodensee/Rheinthal sowie Dr. H. Precht, Landtagsabgeordneter Baden-Württemberg. Die öffentliche Veranstaltung steht unter der Leitung von Dr. Franz Beck, LGU-Präsident.

### Sonntagsdienste (Seite 3)

**VOLKSBLATT-Leserreise**  
(Programm – Seite 3)

**Sport am Wochenende**  
(Seiten 7/9)

**Schirmbild-Aktion 1982**  
(Termine – Seite 10)

**Radio- und TV-Programme**  
(Seiten 13/14)

**Aktuelles Zeitgeschehen (Seite 16)**

### Perspektiven der liechtensteinischen Wirtschaft:

## Warnung vor naiven Vorstellungen

Förderung des Umweltschutzes und Sozialstaat verlangen nach weiterem Wachstum der Wirtschaft

Die im Auftrag der Regierung vom St. Galler Zentrum für Zukunftsforschung erarbeiteten Perspektiven der liechtensteinischen Wirtschaft bis ins Jahr 1990 gehen davon aus, dass wir weiterhin nicht nur mit einem Wirtschaftswachstum rechnen können, sondern ein solches auch brauchen, um als Industriestaat zu überleben.

In diesem Sinne sind auch die nachstehenden Überlegungen von Prof. Dr. F. Kneschaurek und R. Pallich zur Wachstumsproblematik zu sehen:

«Angesichts der im allgemeinen bescheiden ausfallenden Wachstumsperspektiven könnte man argumentieren, dass eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums an sich kein Unglück wäre: alle negativen Effekte, die meistens mit einem raschen Wachstum verbunden sind – wie «Verbauung» des Landes, «Verindustrialisierung», die wachsende Umweltbelastung, usw. – würden sich entsprechend weniger auswirken. Je nach verfolgter Ausländerpolitik könnte man in Liechtenstein zusätzlich auch den politischen und sozialen Druck mehr oder weniger herabsetzen, der sich aus dem derzeitigen «Überfremdungsproblem» ergibt.

### Nullwachstum und seine Konsequenzen

So einfach ist aber das Problem nicht: Vor allem ist von der weitverbreiteten, aber naiven und an den Realitäten vor-

beigehenden Vorstellung zu warnen, wonach alle Seligkeit schaffende Politik auf Erden einfach darin liegen müsse, das «Wirtschaftswachstum» zu stoppen, ohne Rücksicht darauf, dass hinter diesem Begriff viel mehr steckt, als ein ungeheuerliches, umweltzerstörendes, ressourcenverzehrendes, die Gesellschaft belastendes Phänomen. Den mutmasslichen Vorteilen, die sich aus einem bescheideneren Wachstum ergeben würden, müssen die Nachteile eines verminderten Leistungspotentials einer Wirtschaft gegenübergestellt werden. Anders gesagt: ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum oder gar ein Null-Wachstum lassen sich nur vertreten, wenn man allgemein bereit wäre, auch das Wachstum der eigenen Ansprüche an Wirtschaft und Staat entsprechend zu reduzieren. Die Erfahrungen in Westeuropa zeigen aber, dass der dazu notwendige Gesinnungswandel noch keineswegs eingetreten ist. Die Einkommensansprüche der wirtschaftlichen Gruppierungen in unseren pluralistischen Gesellschaften gehen jedenfalls nach wie vor, ja mehr denn je über das Leistungsvermögen der einzelnen Volkswirtschaften hinaus. Darin ist übrigens einer der entscheidendsten Gründe für die schwerwiegenden Stagflationstendenzen zu sehen, die die meisten westlichen Industrieländer belasten und auch uns zunehmend gefährden. So wie die Ansprüche und Präferenzen der einzelnen wirtschaftlichen und politischen Interessen-

gruppen heute bekundet und auf der politischen Bühne gefordert werden, bedarf die Förderung des Umweltschutzes sowie des Sozialstaates eines vermehrten Wachstums. Wir meinen, diese Zusammenhänge sollten im Auge behalten werden, wenn es gilt, die «Zweckmässigkeit» der einen oder anderen Variante zu diskutieren!

Unserer Ansicht nach ist in diesem Zusammenhang die Frage viel wichtiger, wie sich die Nachfrage entwickeln wird:

● Muss nämlich erwartet werden, dass die Nachfrage nach Gütern und Diensten aus inländischer Produktion stärker wächst als das Produktionspotential, so wird sich daraus ein Überdruck ergeben, der vor allem auf dem Arbeitsmarkt äusserst nachteilige Konsequenzen haben kann. Er würde namentlich zu einer Jagd nach den immer knapper werdenden Arbeitskräften mit allen ihren lohn- und preistreibenden sowie strukturverzerrenden Effekten führen:

● Wenn dagegen die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aus inländischer Produktion weniger stark wachsen sollte als das Produktionspotential, so würden sich depressive Einflüsse ausbreiten, die die Vollbeschäftigung je länger je mehr in Frage stellen könnten: eine Situation, wie sie sich heute in fast allen westeuropäischen Industrieländern stellt, wo das Wachstum unzureichend ist, um die bestehenden Arbeitslosenheere zu absorbieren.

## Einweihung der neuen Primarschule in Teora

### Abschluss der liechtensteinischen Erdbebenhilfe in Süditalien

Am vergangenen Wochenende reiste eine Gruppe von Liechtensteinern in das Erdbebengebiet von Süditalien. Anlass war die feierliche Eröffnung der von Liechtenstein finanzierten Volksschule in Teora. Am Bau dieser Schule waren auch zahlreiche Liechtensteiner und Italiener als freiwillige Helfer und als Materiallieferanten beteiligt. Mit der Eröffnung der Schule in Teora wurden die liechtensteinischen Hilfsaktionen für Süditalien abgeschlossen. Gebhard Frick aus Schaan, der in den vergangenen beiden Jahren die liechtensteinischen Hilfsaktionen mit grossem Engagement geleitet hat, wird in den nächsten Wochen einen Schlussbericht vorlegen. Beim Vorliegen dieses Berichts werden wir auf die heutige Situation im Erdbebengebiet zurückkommen. Bei dieser Gelegenheit werden wir auch ein weiteres liechtensteinisches Projekt, die Instandstellung einer Volksschule in Neapel, vorstellen.

Am 23. November 1980 wurde Teora, ein Dorf in einem ländlichen Gebiet etwa zwei Stunden südöstlich von Neapel von der grössten Katastrophe in seiner Geschichte betroffen: Innerhalb von wenigen Sekunden zerstörte ein schweres Erdbeben den grössten Teil des Dorfes. Von den einstürzenden Mauern wurden 150 Menschen getötet. Noch heute stehen an den Strassen zahlreiche Ruinen.

### Soforthilfe und erste Kontakte

Schon bald nach dem Bekanntwerden des Erdbebens setzten grosse Hilfsaktionen aus Italien selber und aus dem Ausland ein. Als Soforthilfe wurden zahlreiche Wohnwagen und Container nach Teora gebracht, die den Leuten im ersten Winter als Notunterkünfte dienten. Zur Soforthilfe gehörte auch die Versorgung mit Wolldecken, Nahrungsmitteln, Kleidern und etwas Baumaterial, besonders Holz. Liechtenstein beteiligte sich an diesen Hilfsaktionen. Obwohl die ersten Aktionen aus unserem Land nur zu einem kleinen Teil Teora zugute kamen, war diese Zeit bereits für die weiteren Aktionen in Teora bestimmend; Gebhard Frick knüpfte in dieser Zeit Kontakte zu Genesio Sibilia, der aus Teora stammt und in

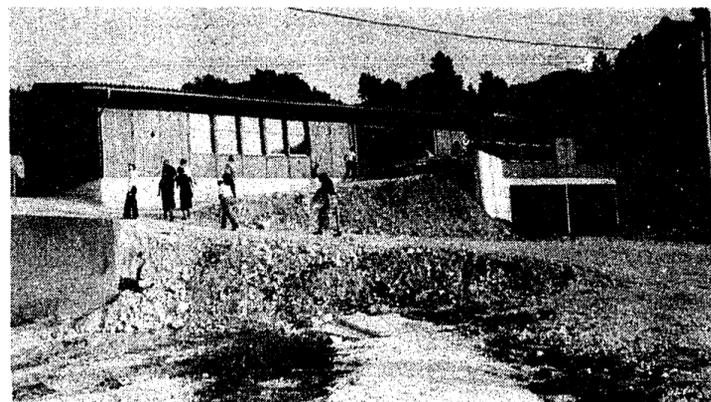
Teora als Garagist arbeitet. Sibilia erwies sich in der Folge als guter Verbindungsmann zum Ort und engagierte sich selbst stark für die Schule.

### Voraussetzungen in Teora

Bei der Auswahl des von Liechtenstein finanzierten Projektes spielten folgende Überlegungen eine Rolle: Das Projekt sollte für die Region selbst die Chancen für eine zukünftige Entwicklung verbessern. Das Erdbeben ereignete sich in

einem der ärmsten Gebiete Italiens. Die Leute leben vor allem von den Geldern aus dem Verdienst der Fremdarbeiter, daneben betreiben sie etwas Landwirtschaft. Mit dem Bau einer Schule sollte die Bildung der Kinder gesichert werden. Die Voraussetzungen in Teora waren insofern gut, als sich der Pfarrer von Teora, Don Donato, und die Caritas Schweiz, die in der Nähe ein Projekt unterstützt, in vorbildlicher Weise zu einer Zusammenarbeit bereit fanden.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Aussenansicht der neuen Volksschule in Teora/Süditalien, die dank vielseitiger Hilfe aus Liechtenstein realisiert werden konnte.



Anlässlich der Eröffnungsfeier der neuen Volksschule bedankt sich der Vizebürgermeister von Teora bei Gebhard Frick für die von Liechtenstein geleistete Hilfe. Links im Bild der Pfarrer von Teora, Don Donato sowie Dekan Näscher aus Vaduz.

## Chance für Kaufleute

Ausbildung als eidg. dipl. Kaufmann nun auch bei uns möglich

Wie einem Statement des Berufsbildungsamtes zu entnehmen ist, bietet sich im Herbst dieses Jahres auch Interessenten aus Liechtenstein die Ausbildung zur höheren Fachprüfung als eidgenössisch dipl. Kaufmann. Eine Ausbildung, welche bisher nur in grösseren Städten angeboten wurde.

Die Berufsschule für Verkaufspersonal und den Detailhandel in Sargans führt ab Oktober 1982 Vorbereitungskurse durch, welche die Kandidaten/innen auf das Diplom der Höheren Fachprüfung im Detailhandel einführen. Die Ausbildung gliedert sich in einen Vorkurs und einen Hauptkurs. Der Kurs beginnt am 20. Oktober 1982 und dauert über ein halbes Jahr (jeden Mittwoch von 9 bis 17 Uhr).

Unterrichtet wird in Buchhaltung (55 Lektionen), Betriebs- und Verkaufslehre (20 Lektionen) und in Kaufm. Rechnen (45 Lektionen). Der Kursbesuch ist auch ohne Prüfungsabsichten möglich. Es können auch einzelne Fächer besucht werden. Das Kursgeld wird in diesem Falle anteilmässig berechnet. Im Anschluss an den Vorkurs, welcher mit einer Prüfung abschliesst, wird im Frühjahr der Hauptkurs folgen. Er dauert ca. 1½ Jahre und wird voraussichtlich auf Wunsch der Teilnehmer als Abendkurs abgehalten (einmal wöchentlich von 17 bis 22 Uhr).

Voraussetzung für eine Teilnahme am Vorkurs ist eine abgeschlossene Berufslehre als Verkäufer mit drei Jahren Praxis. Detailhandelsangestellte werden direkt zum Hauptkurs zugelassen. Kaufmännische Angestellte haben für den Einstieg in den Hauptkurs eine Prüfung in Waren- und Verkaufskunde abzulegen. Dieser Kurs bildet besonders für junge Berufsleute eine einmalige Chance, sich das Rüstzeug zur selbständigen Führung eines Detailgeschäftes oder für eine entsprechende Funktion in einem Filial- oder Grossbetrieb als Einkäufer oder im Marketingbereich anzueignen.

Wie das Berufsbildungsamt schreibt, sei das Interesse bislang nicht sonderlich gross. Gerade aus Liechtenstein werden noch einige Anmeldungen erwartet. Anmeldeschluss ist der September 1982. Das Kursgeld inkl. Bücher und Schulmaterial beträgt pro Person 850 Franken. Anmeldungen sind an die Berufsschule für Verkaufspersonal und Detailhandel, Sargans (Tel. 085/2 57 44) zu richten.

## 50 Jahre FCV

Die kommenden beiden Wochenenden stehen ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums des FC Vaduz.

Samstag, 28. August 1982, Vaduzer-Saal, 19.30 Uhr: Gala-Abend für geladene Gäste.

Samstag, 4. September 1982, Vaduzer-Saal: Grosser Unterhaltungsabend mit der internationalen Show-Band Serafin (grosse Mitternachtsshow), welche bereits am FCV-Maskenball 1980 grossen Erfolg erntete!

Sonntag, 5. September 1982, Gemeindeparkplatz, 14.00 Uhr: Junioren-E-Vorspiel – 15.00 Uhr: Schweizer Prominentenauswahl gegen FC Vaduz Veteranen (in der Gästemannschaft spielen Charly Elsener, Köbi Kuhn, Fritz Künzli, Bruno Brizzi und andere ehemalige Sportgrössen) – 17.00 Uhr: CA Spora Luxemburg gegen FC Vaduz.